

Minden

24. Mai 2015



Für eine Auszeit und zum Kräfortanken reiste jetzt eine Gruppe von Menschen im frühen Stadium von Demenz nach Langeoog. FOTO: PRIVAT

„Viel Kraft getankt!“

FREIZEIT für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen auf Langeoog

MINDEN/LANGEOOG – Urlaub auf Langeoog zu machen, ist immer wieder wunderschön. Diese Erfahrung machte kürzlich auch eine Gruppe Frühdemenzbetroffener und ihrer Angehörigen, die gemeinsam mit ehrenamtlichen Begleitern und Gästen eine Reise auf die autofreie und heilsam ruhige Nordseeinsel angetreten hatten. Bei kulinarischen Verlockungen wie Sanddornrogg oder italienischem Eis, auf einer gemeinsamen Radtour und Kutschfahrt, bei Wanderungen am Strand oder im Watt genossen sie die Geborgenheit in einer vertrauten Gemeinschaft. Organisiert wurde diese besondere Freizeit vom Verein „Leben mit Demenz“ der Alzheimergesellschaft Minden-Lübbecke e.V..

Das Freizeitheim „Haus Mariensee“ des Kirchenkreises Minden liegt mitten auf Langeoog. Der ehemalige Pfarrer der Stadtkirche St. Marien in Minden und 1. Vorstandsvorsitzende von „Haus Mariensee e.V.“, Rainer Hiller, hatte sich sehr gefreut über die Absicht einer Gruppe von Menschen mit Demenz, dieses einfache und gemütliche Haus für eine Freizeit zu nutzen. Es sollte nicht nur idealer Start- und Zielpunkt zahlreicher Aktivitäten und Ausflüge werden, sondern auch ein Stück Vertrautheit und Zuhause vermitteln.

Seit Jahren schon wird von Organisatoren und Mitgliedern des Vereins „Leben mit Demenz“ ein ungewöhnlich abwechslungsreiches Aktivitätsprogramm insbesondere für frühbetroffene Menschen

mit Demenz erarbeitet. Dazu gehören Rad- und Kanutouren, Wanderungen, Bildhauser- oder Trommelworkshops in Minden und Umgebung.

Für Initiator Hartmut Schilling lag es nahe, nun auch über eine längere Auszeit nachzudenken.

Eine Herausforderung war die Feinabstimmung. Im Selbstversorgerhaus muss selbst gekocht und gewirtschaftet werden. Wer also sollte das Kochen und Zubereiten der Mahlzeiten übernehmen, die Einkäufe für benötigte Lebensmittel, wer musste im Erdgeschoss wohnen und wer im Obergeschoss, wer sollte die Fahrräder mieten und wer den Gepäcktransport organisieren?

Alle Mühe hat sich gelohnt. Die Ehefrau eines Betroffenen sagt zum Beispiel: „Eigentlich

erwarten wir gar nichts mehr, leben im Hier und Jetzt. Wir sind schon so dankbar für die kleinen Wunder des Tages, für die herzlichen Begegnungen, die so zufällig entstehen und Zeit haben, sich zu entwickeln. Alles andere ist Kür.“ Und genau darum ging es. Die Pflicht wird sich zuhause sehr schnell wieder einstellen. Doch die Kür hat alle Erwartungen übertroffen: das köstliche Essen, die liebevolle Art, wie sich „um den eigenen Mann“ gekümmert wurde, die Zeit und der wundervolle Ort, um Kraft zu tanken. Auch die vielen engagierten Begleiter sind unglaublich dankbar, dass sie dabei sein durften und ein wenig zum Erfolg beitragen konnten. Und was läge näher, als der gemeinsame Wunsch, eine derartige Reise zu wiederholen.